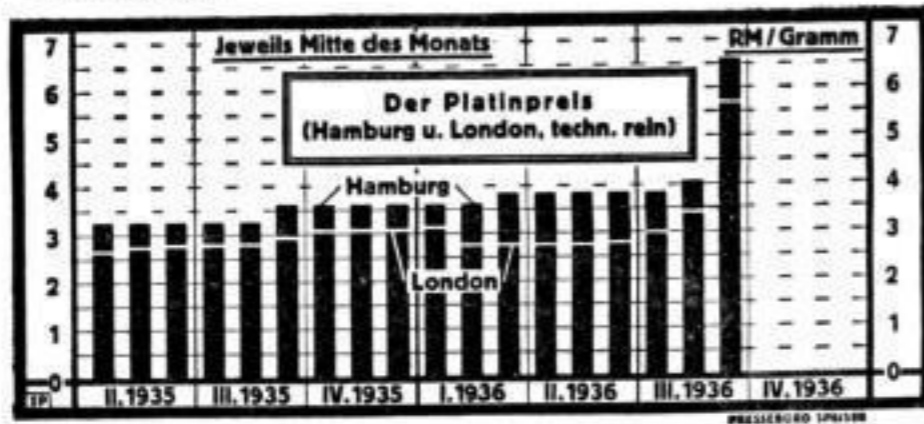


Der Platinpreis



Der Platinpreis hatte im Laufe des letzten Jahres eine nur ganz unbedeutende Zunahme erfahren. Unter dem Einfluß der internationalen Spekulation hat jetzt fast plötzlich ein Preistreiben eingesetzt, durch das der Platinpreis in London auf genau das Doppelte des Juni-Preises heraufgedrückt ist. In Deutschland besteht natürlich bei Platin eine starke Abhängigkeit von den Auslandpreisen, obwohl es auch hier bereits in weitem Umfange gelungen ist, für viele Verwendungszwecke Platin durch andere geeignete Stoffe zu ersetzen. (VI 1/5885)

Und was sagt die Presse?

Eine Betrachtung über seine alte Taschenuhr veröffentlicht Werner Oellers in der „Rheinischen Landeszeitung“, Düsseldorf. — Der „Vogeländische Anzeiger“, Plauen, erzählt lustig durch Ernst Stimmerl über „Die Normaluhr“. Im Städtchen richten sich gegenseitig der Uhrmacher und der Turmwart mit seinem Böllerschuß nach ihren Angaben. — „Geheimnisse um die Uhr.“ Aus den Forschungen der Physik. Technischen Reichsanstalt berichtet die „Preußische Zeitung“, Königsberg. Sie geht dann über zu merkwürdigen Uhren, den Quarzuhren, der Uhr zu Reichenhall. — Wann wurde die Uhr erfunden? Diese Frage beantwortet seinen Lesern „Der Führer“, Karlsruhe. — Im „Berliner Lokalanzeiger“ finden wir einen kurzen Abriss aus der Geschichte der Schwarzwälder Uhrmacherei. „Anton Kellers Kuckucksuhr“ ist der nette Aufsatz betitelt. — Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet, daß Michels Turmuhrzeiger in Urlaub gegangen sind. Der Michel ist bekanntlich das Wahrzeichen Hamburgs, der große Turm der Michaeliskirche, dessen Turmuhrzeiger aufgefrischt werden. — Uhren, die ein Vierteljahrtausend in Gang sind. Es sind Werke von Thomas Tompion, von denen die „Kieler Neuesten Nachrichten“ erzählen. — Eine große bebilderte Seite mit kunstvollen Uhren bringt die „Pirmasenser Zeitung“ mit der Überschrift: Minute um Minute zur Ewigkeit. — Im „Völkischen Beobachter“ finden wir ein hübsches Bild vom Festzug der Winzer: Schwarzwälder Uhrmacher, die auf dem Rücken ihre Kräfte mit den bunten Schwarzwälder Uhren tragen. — Und zum Schluß: Auch unsere Obermeisterschule in Bad Polzin ging durch die Presse. Der „Stettiner General-Anzeiger“, Stettin, veröffentlichte das Gruppenbild mit einem von uns verfaßten Aufsatz. Einige andere pomersche Zeitungen brachten ebenfalls Aufsätze über die Arbeits-tätigkeit unserer Obermeister. (VI 1/5880)

Ein Betriebsausflug

Am Sonntag, dem 13. September, machte die Firma Stüven & Spann ihren Betriebsausflug und feierte gleichzeitig ihr 120jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Fahrt ging mit dem Omnibus nach Friedrichshafen — Meersburg — Überlingen, wo im Kurhaus St. Leonhardt ein wirklich gutes Mittagessen wartete. Während der Essenszeit gedachte der Inhaber mit ehrenden Worten des Gründers der Firma Stüven & Spann sowie den bisherigen Leitern, ferner den verdienten langjährigen Mitarbeitern, die zum großen Teil schon über 10 — 34 Jahre im Betriebe tätig sind. Diese Zahlen beweisen, daß zwischen Führung und Gefolgschaft ein wirklich gesunder Geist herrscht.

Nach dem Essen fuhr das Schiff nach der Insel Mainau. Anschließend ging die Fahrt per Schiff weiter nach Meersburg, wo das Abendessen eingenommen wurde. Nach Stunden gemütlichen Zusammenseins trat alles um 7 Uhr abends die Rückfahrt an und kam lustig und befriedigt um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder in Ulm an.

Alles war so froher Laune, daß noch niemand nach Hause wollte. So beschloß man, bei einem Gläschen Wein noch etwas gemütlich beisammen zu bleiben, wodurch der schöne Tag einen wirklich harmonischen Abschluß fand. (VI 1/5881)

„Uhrenhaus Präzision“

Es ist ein erfreuliches Zeichen, wie sehr auch die Wirtschaft immer mehr vom nationalsozialistischen Denken erfaßt wird, und üble Auswüchse der Vergangenheit verschwinden. Worte, wie „Haus“ oder „Zentrale“, sind irreführend und ungehörig, wenn es sich um einen Betrieb handelt, der nach seinem Aufbau und

Umfang über den Rahmen eines kleinen Ladengeschäftes nicht hinausgeht. Das Kammergericht stellt anerkannterweise an die Zulässigkeit derartiger Bezeichnungen wieder strengere Anforderungen, wie dies aus einer Entscheidung vom Juli dieses Jahres („Juristische Wochenschrift“ 1936, S. 2660) ersichtlich ist. (VI 1/5883)

Weitere Steigerung der Werbeumsätze

Wie das Mitteilungsblatt des Werberates der deutschen Wirtschaft „Wirtschaftswerbung“ mitteilt, brachte der Monat Juli wieder bei fast allen Werbemitteln eine sehr beträchtliche Umsatzmehrerung gegenüber den Umsätzen der gleichen Zeit von 1934/35. Lediglich auf dem Gebiet der Werbung durch Film und Diapositive ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang festzustellen, der um so erstaunlicher ist, als die Werbung auf diesem Gebiet allgemein als recht erfolgreich angesehen wird. Die Werbung durch Papieranschlag stieg um 14%, was wohl nicht zuletzt auf die stärkere Aktivität und neuerdings festzustellende größere Wendigkeit der Außenanschlagunternehmen zurückzuführen ist. Auf dem Gebiet der Anzeigen ist eine durchschnittliche Steigerung von 10% zu verzeichnen gegenüber dem Vorjahr, wohl eine Bestätigung der Auffassung der Wirtschaftsgruppe, daß es möglich ist, hier Fortschritte zu machen, wenn man auch bei kleinen und mittleren Anzeigen sich um eine wirkungsvollere Aufmachung als bisher bemüht. (VI 1/5882)

Aus den Richtlinien für redaktionelle Hinweise

Schriftleitungen sollen oft Prospekte wirtschaftlicher Unternehmungen im Textteil besprechen.

Es widerspricht dem Sinn der Ziffer B, 10 der „Richtlinien für redaktionelle Hinweise“, derartige Broschüren einem Buch gleichzustellen und redaktionell zu bewerten. Prospekte sind Werbehefte, deren Besprechung im Textteil unzulässig ist, da sie ihrerseits eine Werbung darstellen, die in den Anzeigenteil gehört.

Ziffer C, 12 der Richtlinien „Mitteilungen über Wirtschaftswerbung“, Seite 19, wird von dieser Ergänzungs-Verfügung nicht berührt. (VI 1/5884)

Gesellschaft für Goldschmiedekunst

In der Böttcherstraße 6 war für den 4. Oktober eine Ausstellung der aus dem Preisausschreiben der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst hervorgegangenen „Bildnisse deutscher Männer als Ehrenträger von Orden, Ehrenzeichen, Parteiabzeichen, Amtsketten“ und der Ergebnisse eines Goldschmiede-Wettbewerbs „Liebes- oder Hochzeiting“ geplant. Es sind etwa 400 Gemälde und Ringe eingegangen. Außerdem sollten die schönsten Ringe der Clemens-Sammlung aus Köln gezeigt werden.

Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius hat der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst jetzt vorgeschlagen, die Ausstellung nun in Berlin stattfinden zu lassen, weil er nach der Nürnberger Kulturrede des Führers vorläufig in der Böttcherstraße nichts unternehmen möchte, bevor der ganze Fragenkomplex den Wünschen des Führers entsprechend geklärt ist. Wie wir hören, hat Dr. Roselius sich in diesem Sinne bereits mit den maßgebenden Stellen der Partei und der Stadt Bremen in Verbindung gesetzt. (VI 1/5872)

Optikerkurse an der Uhrmacherschule in Glashütte (Sa.)

Zu unseren Berichten über die Optikerkurse in Glashütte in den Nr. 35 u. 37 der UHRMACHERKUNST sendet uns der Obermeister der Optikerringung Dresden, Dr. Pestel, eine Berichtigung, die wir nachstehend zum Abdruck bringen:

„Anlässlich der Besichtigung der Glashütter Optikerkurse wurde ich im Beisein des Direktors der Schule, des Herrn Bürgermeisters von Glashütte, des Herrn Landeshandwerksmeisters und einigen anderen Herren, als über die Lehrwerkstatt gesprochen wurde, von Herrn Ministerialrat Mühlmann wörtlich gefragt: »Und was sagt Dr. Pestel dazu?« Ich habe mich absichtlich eines Werturteils über die Kurse selbst an dieser Stelle enthalten und auf die Frage wörtlich geantwortet: »Die maschinelle Einrichtung der Werkstatt ist gut.« Diese meine Äußerung ist dem Sinne nach völlig entstellt wiedergegeben worden, ich habe die Kurse nicht als gut bezeichnet und erkläre hier ausdrücklich, daß ich die Kurse an der Uhrmacherschule in Glashütte ablehne.“

Unser Bericht ist uns von zuverlässiger Seite zugegangen. Auch in der oben wiedergegebenen Zuschrift stellt der Obermeister der Dresdner Optikerringung fest, daß die maschinelle Einrichtung der Kurse gut ist. Sie werden von einem Optikermeister unter Leitung der Schule durchgeführt, so daß wohl sachlich an den Kursen nichts auszusetzen ist.

Der Reichsinnungsmeister des Optiker- und Feinmechanikerhandwerks nimmt unsere kurzen Berichte über den Kursus zum Anlaß, in der Verbandszeitung seinem Zorn Ausdruck zu geben. Er tut es leider nicht mit der Sachlichkeit, die wir erwartet hätten. Wir halten es auch nicht für unsere Aufgabe, Streit-